

## Die Revolution von 1848 im Spiegel des auf Herrschaft und Staat bezogenen Wortschatzes der zeitgenössischen kroatischen Publizistik

Als am 22. März 1848 in Agram eine neue Nummer der *Novine dalmatinsko-horvatsko-slavonske*, der ‚Dalmatinisch-kroatisch-slavonischen Zeitung‘ erschien<sup>1</sup>, da verkündete eine mit ganz großen Buchstaben gesetzte Schlagzeile: *Štampa je slobodna* – ‚Die Presse ist frei‘. Darunter war in viel kleineren Buchstaben hinzugefügt, daß dies schon seit dem 15. März ab halb sechs Uhr nachmittags der Fall war. Da kann man erleben, was ein wohlgeordneter Staat selbst in revolutionären Zeiten war. Gleich unter dieser Überschrift war ein programmatischer Artikel der kroatischen bürgerlichen Demokraten mit stark ausgeprägter nationaler Zielsetzung veröffentlicht, der das Licht der Öffentlichkeit sicherlich nicht hätte erblicken können, wäre die Metternichsche Zensur nicht, wie eben gemeldet, abgeschafft worden.

Die Abschaffung der Zensur hatte in der kroatischen Publizistik jedoch auch weiterreichende Auswirkungen. Am 6. August erschien die erste Nummer der Zeitung *Slavenski jug* – ‚Der slawische Süden‘, deren Blätter geradezu im frischen Wind des europäischen Revolutionsjahres flatterten. Die Redakteure Dragutin Kušlan und Nikola Krestić mitsamt ihren Mitarbeitern, zu denen einige der namhaftesten Persönlichkeiten der damaligen kroatischen intellektuellen Szene zählten, überließen sich uneingeschränkt ihrem freiheitlichen Enthusiasmus. Dies kommt sehr deutlich in einem als Leitartikel abgedruckten umfangreichen Grundsatzartikel unter dem Titel ‚Ein Blick auf das europäische Geschehen im Jahre 1848‘ zum Ausdruck. In ihm wird die revolutionäre Bewegung seit 1791 als Ganzes betrachtet. Der Blick des Verfassers ist ganz nach Frankreich gerichtet. Dieses wird in wuchtigen Worten als Sonne beschrieben, um die seit vielen Jahrhunderten (!) die europäischen Völker wie Planeten kreisen.

Dabei werden dann Staat und Gesellschaft einander gegenübergestellt als die beiden Brennpunkte des französischen revolutionären Gedankengutes. Sie sind es nämlich, wie es heißt, die in den revolutionären Umwälzungen entwickelt und ausgebaut werden und sich, wie der Verfasser meint, zu immer vollkommeneren und menschenfreundlicheren Gestaltungen weiterentfalten. Dabei werden, um diese zwei Brennpunkte zu bezeichnen, uralte slawische Wörter gebraucht: *dèržava* und *družtvo*, die auch heute in etwas veränderter Schreibung als *država* und *društvo* in der Bedeutung von ‚Staat‘ und ‚Gesellschaft‘ im kroatischen schriftsprachlichen Usus durchaus geläufig sind.

Wenn man heute diese Zeitung von 1848 liest, erscheint der Umstand, daß man diesen beiden Wörtern in den eben angegebenen Bedeutungen begegnet, zunächst gar nicht als etwas irgendwie bemerkenswertes. Äußerst bemerkenswert ist hingegen, daß der Verfasser sich veranlaßt gesehen hat, diesen Wörtern in Klammern die französischen Wörter hinzuzufügen, die hier

---

<sup>1</sup> Nr. 24, Jg. 14 vom 22. 3. 1848, S. 1.

---

durch sie übersetzt werden. Man liest also *dèržava* (*l'état*) und *družtvo* (*la société*)<sup>2</sup>. Das aber zeigt, daß diese alten und wohlbekannten Wörter um 1848 herum in der kroatischen Publizistik eine neue Bedeutung erhielten. Der Verfasser war nicht sicher, ob seine Leser diese neue Bedeutung ohne Stütze in den französischen Wörtern, deren aktuelle Verwendung er nachvollziehen wollte, richtig zu erfassen im Stande sein würden. So überraschend das für den heutigen Leser sein mag, es kann nicht der geringste Zweifel daran bestehen, daß dem so ist.

Da stellt sich ganz natürlich die Frage, wie diese Wörter bis dahin schriftsprachlich verwendet wurden. Es würde den Rahmen dieses Vortrags sprengen, wollte man sich jetzt auf umfassende wortgeschichtliche Ausführungen einlassen. Bei beiden Wörtern handelt es sich eindeutig um traditionellen Kulturwortschatz mit urslawischer Verwurzelung. Das ursprüngliche slawische *dbržava* ist eine Ableitung vom Verbum *dbržati* ‚ergreifen‘, ‚nehmen‘, ‚festhalten‘ und bedeutet ursprünglich ‚das Ergreifen‘ und ‚das Ergriffene‘, ‚das Festhalten‘ und ‚das Festgehaltene‘, daher auch ‚Festigkeit‘, ‚Grundlage‘, ‚Macht‘, ‚Herrschaft‘, ‚Besitz‘, ‚Eigentum‘, alles jedoch in einem ganz konkreten, geradezu dinghaften Sinn. Es kann sich in gleicher Weise auf eine Person, den Ergreifenden, und auf einen Gegenstand, das Ergriffene, beziehen<sup>3</sup>.

Im Altkirchenslawischen begegnet *dbržava* als Lehnübersetzung von griechisch *κράτος* ‚Stärke‘, ‚Kraft‘, ‚Gewalt‘, ‚Macht‘, ‚Übermacht‘, ‚Herrschaft‘, aber auch metonymisch ‚Herrscher‘, ‚Gewalthaber‘, und des davon abgeleiteten Verbuns *κρατέω* ‚Gewalt haben‘, ‚stark sein‘, ‚mächtig sein‘, ‚siegen‘, ‚Herr sein‘, ‚herrschen‘ und auch als Lehnübersetzung von bibelgriechisch *κραταίωσις*, *κραταίωμα* ‚Stärke‘, ‚Stärkung‘, einer Ableitung von ebenfalls bibelgriechisch *κραταιώω* ‚stark machen‘, ‚stärken‘. Über das Kirchenslawische hat die griechische Semantik die Bedeutung von *dbržava* im traditionellen Kulturwortschatz der slawischen Sprachen, unter ihnen auch der kroatischen, beeinflußt.

In der kroatischen schriftsprachlichen Tradition hat *dbržava* neben den aus dem alten slawischen Kulturwortschatz ererbten Bedeutungen noch die von ‚Land‘, ‚Gegend‘, ‚Region‘, ‚Provinz‘, ‚Landbesitz‘ und auf kirchliche Verwaltung bezogen auch noch die Bedeutung von ‚Ordensprovinz‘, ‚Bistum‘ und ‚Pfarre‘ bekommen<sup>4</sup>.

Wesentlich weniger komplex ist die Bedeutung des ursprünglichen slawischen *družbstvo*, wovon kroatisch *društvo*. Dieses Wort bedeutet ursprünglich ‚gesellige Verbundenheit‘, ‚Genossenschaft‘, ‚Gemeinschaft‘. Es ist das eine Ableitung von urslawisch *drugъ*, das bezeichnenderweise sowohl ‚der Andere‘ als auch ‚Freund‘, ‚Gefährte‘ bedeutet, also sowohl die Gemeinschaft Verschiedener, als auch deren gegenseitige emotionale und funktionelle Verbundenheit ausdrückt. Im Slowakischen bedeutet *družstvo* im besonderen noch ‚Abteilung‘ beim Militär, im Altpolnischen sogar ‚kriegerische Unternehmung‘ und ‚Heldenmut‘<sup>5</sup>. Da erkennt man wohl noch Spurenelemente des urslawischen Gefolgschaftswesens aus der Zeit der „Völkerwanderung“.

---

<sup>2</sup> *Slavesnki Jug* Nr. 1 vom 6. 8. 1848, Seite 1, Spalte c, Zeilen 2 und 4.

<sup>3</sup> Этимологический словарь славянских языков. Праславянский лексический фонд, Выпуск 5, под редакцией О. Н. ТРУБАЧОВА, Москва 1978, 230–232.

<sup>4</sup> Vgl. das Stichwort *država* im großen Agramer Akademie-Wörterbuch.

<sup>5</sup> Этимологический словарь славянских языков. Праславянский лексический фонд, Выпуск 5, под редакцией О. Н. ТРУБАЧОВА, Москва 1978, 131–132, 135–137.

---

In den kroatischen Wörterbüchern des 16. und 17. Jh. wird das Wort dementsprechend mit *sodalitas*, *consociatio*, *societas*, *comitatus*, *foedus* wiedergegeben, in denen des 18. Jh. noch zusätzlich mit *unione*, *compagnia* und *Gesellschaft*. Dennoch haben auch im Kroatischen älteste Bedeutungsschichten ihre Spuren hinterlassen. So wird auch ganz explizit *društvo* mit *prijateljstvo* ‚Freundschaft‘ gleichgesetzt und in einem volkstümlichen Spruch wird festgestellt, es gäbe kein *junaštvo* ‚Heldentum‘ ohne *društvo* ‚Kameradschaft‘<sup>6</sup>.

Grundlegend bleibt, daß die mit *društvo* bezeichnete Beziehung immer persönlich ist, wie die gelegentlich vorkommenden Bedeutungen von ‚Ehebund‘ und ‚Liebesdienst‘, ‚Gefallen‘ besonders eindrucksvoll zeigen. Es ist jedoch auch eine Tendenz zum Bedeutungswandel in Richtung Abstraktion zu beobachten. Diese zeigt sich in einer Verwendung von *društvo*, die in ihrer Bedeutung manchmal den Ausdrücken ‚zusammen‘ oder ‚zusammen mit‘ nahekommt.

Es bleibt nun zu sehen, wie die Begriffe von Staat und Gesellschaft in der kroatischen Publizistik unmittelbar vor 1848 terminologisch bewältigt werden. Als Quellen von Vergleichsmaterial bieten sich hier zwei politische Broschüren aus den Jahren 1842 und 1844 an, in denen das Gedankengut der „illyristischen Bewegung“, von der die kroatische nationale „Wiedergeburt“ getragen wurde, dargelegt und unter den kroatischen Intellektuellen verbereitet wurde. Die erste ist mit „Kleiner Katechismus für große Leute“ betitelt. Sie wurde in der Form von Fragen und Antworten von Dragutin Rakovac kroatisch verfaßt und zusammen mit einer deutschen Übersetzung von R. v. Zlatarović in Agram veröffentlicht. Die zweite hat, wie man mit Sicherheit feststellen konnte, Bogoslav Šulek zum Verfasser. Sie trägt den Titel „Was haben die Illyristen vor?“ und ist unter Umgehung der österreichischen Zensur in Belgrad anonym veröffentlicht worden. Dem kroatischen Original ist keine deutsche Übersetzung hinzugefügt.

Wenn man nun diese Broschüren heranzieht, stellt man fest, daß Staat und Herrschaft in ihnen nicht thematisiert werden, Gesellschaft schon gar nicht. Thematisiert werden hingegen vorrangig die Begriffe ‚Volk‘, ‚angestammtes Volkstum‘, ‚angestammte Sprache‘ und deren ‚Heiligkeit‘, sowie das Recht, das darauf beruht. Viel weniger häufig wird in der Broschüre das Vaterland erwähnt. Die Grundeinstellung ist eben nur in zweiter Linie eine vaterländische. Hier zeigt der Sprachgebrauch, daß die Bewegung, die sich an alle einigermaßen Gebildete in der Gesellschaft wendet, in ihrer grundlegenden Ausrichtung tatsächlich eine Nationale ist. Man merkt es schon: Der „Völkerfrühling“ naht.

Wenn im Katechismus doch in gewissen Zusammenhängen von Staat und Herrschaft die Rede ist, dann werden Wendungen wie „unter österreichische Regierung gehören“ und dem entgegengesetzt „unter der ungarischen Krone leben“ verwendet, oder auch „unter seinem Zepter haben“, „unter jemandens Zepter leben“, wobei das Zepter als Symbol dynastischer Herrschaft zu verstehen ist<sup>7</sup>. Im ganzen Katechismus kommt das Wort *dèržava* nur ein einziges Mal vor. Es wird hervorgehoben, daß Ungarn *konštitucionalna dèržava* sei,

---

<sup>6</sup> Vgl. das Stichwort *društvo* im großen Agramer Akademie-Wörterbuch.

<sup>7</sup> Mali katekizam za velike ljude. Od Dragutina RAKOVCA, u Zagrebu 1842, 9, 6–7; 10, 16–17; 12, 8; 19, 12. Kleiner Katechismus für große Leute Aus dem Ilirischen des D. RAKOVAC übersetzt von R. v. ZLARAROVIĆ (eigens paginiert, aber zusammen mit dem Vorhergehenden eingebunden), 8, 16; 11, 2; 15, 9–10; 24, 18–19.

---

was mit *ein konstitutioneller Staat* ins Deutsche übersetzt wird<sup>8</sup>. Aber auch hier ist nicht gerade von dem die Rede, was man auf französisch *l'état* nennen würde, sondern es ist eher die Regierungsform, die angesprochen wird. Das Wort *država* hat traditionell durchaus die Bedeutung ‚Regierung‘ und zwar im Sinn von ‚das Regieren‘. Also ist diese Stelle wohl nicht zuletzt als „Ungarn wird konstitutionell regiert“ zu verstehen.

Weder das Wort *društvo* noch der Begriff der Gesellschaft kommen im Katechismus vor. Dies ist um so bezeichnender, als in ihm sehr wohl von Verhältnissen in der kroatischen Gesellschaft die Rede ist. Der Gegensatz von adelig und nichtadelig wird mehrmals angesprochen. Dieser war, obwohl er kurz danach, gerade in den Umwälzungen von 1848, für immer bedeutungslos werden sollte, zu jener Zeit gerade noch hochaktuell, weil er den Aufschwung der kroatischen Nationalbewegung empfindlich behinderte. Daher macht er dem Autor der Broschüre viel zu schaffen. Aber daß es dabei um Gesellschaft und gesellschaftliche Schichtung geht, bleibt unausgesprochen, und man muß annehmen, daß auch die Vorstellung selbst bestenfalls nur in rudimentären Ansätzen gegeben war. Das Wort *društvo* zu verwenden, kam dem Verfasser wohl gar nicht in den Sinn, weil es sich dabei in gar keiner Form um Geselligkeit handelte.

In der zweiten Broschüre, die nur zwei Jahre später unzensuriert in Belgrad erschienen ist, bleibt die Verwendung dieser Wörter und Begriffe bezeichnenderweise ganz die gleiche. Das Wort *dàržava* (so die Schreibung) wird in ihr ebenfalls verwendet, aus dem Kontext geht jedoch sehr deutlich hervor, daß es nicht im Sinn von *l'état* zu verstehen ist, sondern die Bedeutung ‚Provinz‘, ‚für sich beherrschtes eigenes Gebiet‘ hat. So ist von Italien die Rede, das in verschiedene *dàržava* aufgeteilt ist. Es werden die Lombardei, Sardinien, die Toskana und Neapel genannt, die zu jener Zeit mit Sicherheit nicht alle Staaten genannt werden konnten<sup>9</sup>. An anderer Stelle werden Kroatien, Slavonien, Serbien und Bosnien als *dàržava* bezeichnet<sup>10</sup>. Da hätte man sicherlich nicht *l'état* setzen können. Es zeigt sich dabei sehr deutlich, daß im Jahr 1844 (!) das Wort *država* für den Verfasser noch die aus dem traditionellen kroatischen Kulturwortschatz ererbte Bedeutung hatte. Wenn dann wirklich Staatsgewalt angesprochen wird, werden auch hier Zepter, Krone und Regieren bemüht<sup>11</sup>.

Auch in der zweiten Broschüre kommt der Begriff Gesellschaft gar nicht vor, obwohl auch in ihr, wie könnte es aus damaliger kroatischer Sicht auch anders sein, der Gegensatz zwischen adelig und nichtadelig besprochen wird. Das Wort *društvo* kommt jedoch sehr wohl einmal vor, aber in der Bedeutung von ‚Verein‘<sup>12</sup>. Da ist eben doch ein Hauch von Geselligkeit dabei. Die Beziehungen sind eben persönlich.

Dieser Befund bestätigt durchaus den Schluß, der sich auf Grund der französischen Glossierung der Wörter *država* und *društvo* in der ersten Nummer der Zeitung *Slavenski jug* aufgedrängt hat. Es hat damals, so unglaublich das heute zunächst erscheinen mag, tatsächlich ein grundlegender Bedeutungswandel stattgefunden. Durch ihn sind diese Wörter aus dem altererbten

---

<sup>8</sup> RAKOVAC 10, 24. ZLATAROVIC, 13, 11.

<sup>9</sup> Šta naměravaju Iliri? U Biogradu, pečatano u pravitelstvenoi knjigopečatnji. 1844, Seite 3, Zeile 5.

<sup>10</sup> Ebd. 12, 14.

<sup>11</sup> Ebd. 23, 16; 27, 17; 31, 3.

<sup>12</sup> Ebd. 56, 6.

---

und traditionellen Kulturwortschatz in den aktuellen Zivilisationswortschatz jener revolutionären Zeit hinübergeführt worden. Sehr bald konnte man für ein Land, eine Provinz, eine Regierungsform oder gar für Eigentum, Besitz, nicht mehr *država* sagen und kann es auch heute nicht. Man würde das einfach nicht verstehen. Nur die konservative Kirche hat das Wort in der Bedeutung ‚Ordensprovinz‘ beibehalten. Auch da konnte es aber nicht beim ursprünglichen Zustand bleiben. In dieser Bedeutung ist die Verwendung eines nach deutschem Vorbild geprägten Kompositums *redodržava* obligatorisch geworden. So einschneidend war der Wandel, den man beim Lesen aus heutiger Sicht kaum wahrnimmt. Nicht von ungefähr hat der Verfasser des Leitartikels den beiden Wörtern die französischen Vorbilder ihrer Verwendung in Klammern hinzugefügt. Er konnte sich sonst wirklich nicht darauf verlassen, richtig verstanden zu werden.

Es zeigt sich auch mit ziemlicher Deutlichkeit, worin dieser Bedeutungswandel bestand. Herrschaft, absolute, zentralisierte Herrschaft, wie sie sich in der absoluten Monarchie entfaltet hatte, wurde von der Person des Herrschers getrennt, jetzt ohne ihn und das Herrscherhaus gedacht. Und die Beziehungen zwischen den Bürgern des Staates, die nun keine unterwürfigen Untertanen mehr sein sollten, wurden von jeglicher persönlichen Untertänigkeit zueinander oder Abhängigkeit voneinander ausgenommen. Abhängigkeiten bestanden fortan nur in den Familien der Bürger, nicht aber unter ihnen selbst. Herrschaft sollte fortan nur von legitimierten Funktionären im Namen des unpersönlichen Staates ausgeübt werden, keiner Person inhärent sein. Staat und Gesellschaft stehen somit einander in Reinkultur gegenüber, beide völlig entpersönlicht. Es ist das ein wirklich umwälzender Bedeutungswandel, so weitreichend in seinen Konsequenzen, daß man ihn schon daher nicht leicht auf Anhieb erfassen kann. Man sollte da wirklich für die überaus intelligente Glossierung dankbar sein.

In demselben Leitartikel wird dann ganz explizit dem Staat (*děržava*) die Kirche (*cěrkva*) gegenübergestellt<sup>13</sup>. Damit wird deren Trennung, die bis dahin nicht einmal gedacht werden durfte, in der Gedankenführung und im Sprachgebrauch konsequent vollzogen. Etwas weiter im Text wird ein weiterer kroatischer Ausdruck französisch glossiert. Es ist kein anderer als der für Menschenrechte *prava čovjeka* (*les droits de l'homme*)<sup>14</sup>. Durch die Revolution, so heißt es in der Erläuterung dieses neuen Begriffs, hat der Mensch aufgehört Sklave (*rob*) und Untertan (*podložnik*) zu sein<sup>15</sup>. Er ist allen anderen in Staat und Gesellschaft gleichberechtigt. Die Unterschiede zwischen den Menschen, was Begabung, Fähigkeit und Fleiß (*darovi, sposobnost, prilježnost*) betrifft, sind zum Teil von der Natur (*priroda*) gegeben, zum Teil beruhen sie wiederum auf den Eigenheiten der Menschen als einzelner (*vlastitost svakoga pojedinog čovjeka*)<sup>16</sup>. Das konnte die Revolution nicht abschaffen, obwohl es ihr, so meint der Verfasser, sehr wohl gefallen hätte, wäre ihr das möglich gewesen. Dafür hat sie aber die Gleichheit (*jednakost*) aller verordnet<sup>17</sup>.

Neben dieser Gleichheit (*égalité*) werden noch, wie zu erwarten, Freiheit (*liberté*) und Brüderlichkeit (*fraternité*) besprochen, jedoch in einem ganz bezeichnend vom üblichen abweichenden Zusammenhang. Es geht nämlich da-

---

<sup>13</sup> *Slavenski Jug* 1 (1848), 2 a 7–8.

<sup>14</sup> Ebd. 2 a 14.

<sup>15</sup> Ebd. 2 a 17.

<sup>16</sup> Ebd. 2 a 28–31.

<sup>17</sup> Ebd. 2 a 33–34.

---

bei für den Verfasser des Leitartikels nicht um die Beziehungen zwischen den Bürgern des Staates, sondern um Beziehungen zwischen Völkern! Alle Völker Europas haben unabhängig (*samostalni*) und frei (*slobodni*) zu sein. Solange es Völker gibt, die andere Völker beherrschen (*dok jedan narod nad drugim vlada*) und unterdrücken (*dok jedan narod drugoga gnjete*) kann es keine Brüderlichkeit der Völker (*bratinstvo narodah*) geben, die hier auch auf französisch als *fraternité des peuples* bestimmt wird<sup>18</sup>. Es zeigt sich dabei sehr deutlich, wie der Illyrismus, die damalige kroatische nationale Ideologie, ins brennend aktuelle revolutionäre Gedankengut einfließt. Bei allem grundsätzlichen Jakobinismus ist es eben doch der „Frühling der Völker“. Tiefe Mißverständnisse, die bis in unsere Gegenwart reichen, sind dadurch vorprogrammiert.

In den Leitartikel ist ein Schwarm von politisch und ideengeschichtlich relevanten Termini eingedrungen. Dabei ist der in der kroatischen schriftsprachlichen Tradition fest verwurzelte Purismus überhaupt nicht zur Geltung gekommen. Auch in der nachfolgenden Zeit ist kein ernstzunehmender Versuch unternommen worden, diese Internationalismen durch Neubildungen aus slawischem Sprachmaterial zu ersetzen. Diese Abkehr vom traditionellen slawisch orientierten Purismus ist bis heute in gewissem Maße ein Merkmal von Links geblieben. So begegnet einem in diesem Leitartikel eine Menge europäischer Internationalismen, für die es sich erübrigt, hier Übersetzungen anzugeben. Da ist, natürlich, vor allem *revolucia* und dem gegenübergestellt *reštauracia*<sup>19</sup>. Da ist aber auch *civilizacia*, näher bestimmt als *civilizacia europejska*<sup>20</sup>. Da sind weiter *politika* und *republika*. Letzterer gegenüber steht *dinastia* und ihre Interessen: *interessi dinastie*, die jedoch wie alle anderen als Einzelinteressen (*pojedinini interesi*) anzusehen sind und daher keine Bedeutung für die Allgemeinheit haben können<sup>21</sup>. Gegen diese Interessen, besonders gegen die dynastischen, ist ja die Revolution vornehmlich gerichtet.

Die demokratische Republik (*demokratička republika*) gewährt allen Bürgern die gleichen politischen Rechte (*politička prava*) und schafft dadurch politische Gleichheit (*politička jednakost*). Dem wird die soziale Gleichheit (*družtvena jednakost* oder *socialna jednakost*) gegenübergestellt<sup>22</sup>.

Die revolutionären Vorgänge, so heißt es weiter, haben es mit sich gebracht, daß viele Familien gezwungen waren, die Landwirtschaft (*zemljodëržtvo*, ein Wort, das heute völlig unbekannt ist, eine verfehlt Wortschöpfung im Zuge des beschleunigten Ausbaus von Zivilisationswortschatz also) zum Gewerbe (*obërtnost*, weder in der Ausdrucksform noch im Inhalt heute bekannt, geläufig ist nur *obrt* ‚Handwerk‘) zu wechseln, insbesondere aber in die Fabriken (*fabrike*) und sind so zum Proletariat (*proletariat*) geworden. Dadurch hat sich diese Klasse von Menschen (*klasa ljudih*) stark vermehrt, und je mehr sie im Gesellschaftsleben zu leiden hatte, um so mehr verklärten sich in der Erinnerung die glorreichen Tage der revolutionären Herrschaft (*revolucionarno gospodstvo*). Daraus erwachsen der Sozialismus (*socializam*) und der Kommunismus (*kommunizam*), die beide die Umverteilung und Gleichheit des Vermögens anstreben. Der Unterschied zwischen ihnen besteht nur darin, daß der letztere, der Kommunismus, völlige Vermögensgleichheit für

---

<sup>18</sup> Ebd. 2 b 64 – c 20.

<sup>19</sup> Ebd. *revolucia* passim, *reštauracia* 2 und 4 von unten.

<sup>20</sup> Ebd. 2 a 9 von unten.

<sup>21</sup> Ebd. 2 b 13–14.

<sup>22</sup> Ebd. 2 c 16–5 von unten.

---

alle durchsetzen will und daher nur eine Staatsform zuläßt: die extremistische, radikale Republik (*krajnu republiku*, heute im Zivilisationswortschatz nicht vorhanden). Die Errichtung einer solchen wird ihm jedoch nicht gelingen, weil, so der Verfasser des Leitartikels, die Menschheit (*čovječanstvo*) sich nicht einsperren lassen wird in eine Staatsform, die er auf kroatisch *Zuchthaus-republika* nennt. Eine Übersetzung erübrigt sich<sup>23</sup>.

Hier zeigt sich, wie die geläufige Verwendung eines Fremdwortes, das kein gelehrtes und kein Internationalismus ist, in der deutlich ausgeprägten Tradition der kroatischen Stilistik sofort und unfehlbar als Vulgarismus und grobe Entwürdigung empfunden wird. Es eignet sich besonders gut für Beschimpfung. Bei all der umwälzenden, ja geradezu revolutionären Neuerung im Wortschatz, die sich hier hat feststellen lassen, ist dennoch kein wirklicher Kontinuitätsbruch in der Gewichtung schriftsprachlicher Ausdruckswerte eingetreten. Die revolutionären Vorgänge des Jahres 1848 haben aber in der Sprache der zeitgenössischen kroatischen Publizistik, wie an der hier vorgelegten Probe deutlich gemacht werden konnte, ein ziemlich scharfes Spiegelbild erkennen lassen. Es ist das eine recht bedeutsame Etappe im Ausbau des kroatischen auf Herrschaft und Staat bezogenen Zivilisationswortschatzes.

Vorgelegt von w. M. RADOŠLAV KATIČIĆ  
in der Sitzung am 14. Dezember 2001.

---

<sup>23</sup> Ebd. 2 b 28–60.